

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzius über die Verteilung des Leinens an die Gemeindemitglieder.

Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., nach dem 18.06.1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173947

P.S. Auf dem Brief des H. Johann.

Theil auf G. Goffsw. Einsenden, dass
 die die Diaria nicht so bald zu Ihnen bekom-
 men, so habe dasjenige, was Ihnen der Schrift-
 lung des umfangenen Einwands ist aufge-
 zeichnet worden, abcopiren wollen, damit die-
 selben desto eher Einsicht davon bekommen. Willst
 du es in Absicht auf die lieben Schaffstater,
 die etwas dazu contribuiren, einen guten
 Nutzen haben. Der Extract der von ist folgender:

[illegible]

Bloß gesungen, und in solcher positiver Art in der
 Hof gewesen, was so eben auf sagt Ps. 22, 7. Ich
 bin ein Scherz und kein Mensch, ein Spott der En-
 ts und Verachtung der Welt. Es, lauchthi, was,
 um der Liebe Jesu Gottes ein solch spectacul
 der Liebe werden wollen? Ap. rufte uns der
 Menschen Gottes, den sie unter andern auf
 mit Kindern foriben (wobei den Kindern ihr
 eigentl. bezügigen Vorzügen würde), sondern
 auf unsern Kindern-fall, dadurch wie der göttl.
 Bildes bezaubert, und mit dem Bilde des Kabaub
 von innen herant bekleidet worden, zu büssen,
 und mit dem, für Bild Gottes, oder die Kinder
 der Liebe und den Tod der Gerechtigkeit wie,
 der zu werden, welches ich ganz sauer worden.
 Ich, für werde ein Mensch, wenn so in der göttl.
 Lügen Ordnung diese, für Kinder erfüllt, alle
 andere Reichtum Kinder wären nur Linsen
 Drogen, welches jene göttliche Kinder
 wohl so kannt hätte, indem sie auf Befragen
 ihre Cammer-jüngern, was sie für an,
 gissen wollen, zur Antwort gegeben, es gelte
 gleich

gleichwohl, was Thor im Lungen thut, ist, ist es
nicht damit zu bedenden. Die Könnten diesen
Besuch alle verlangen, wenn sie nur Lust dazu
hätten, dem Gott, der uns so freundlich willigen ist,
solchen Besuch zu senden, als ich willig, ist, ist es
nicht die Lieb. Besuche auf den Lieb-Besuch
der Besuche auszuheilen. Und was das
größere, nämlich die so große so weite Bes.
der das Lieb hat, dürfte wegen der geringen,
nämlich der Lieb. Besuche und Besuche
nicht bestimmen sein, wie soll es mit
ihm nicht alle, sondern? Im 23. H. steht
es ja zu Anfang: Der Herr ist mein Lieb,
mir wird nicht fehlen. Die möchten
nachsehen, was Gott an den Lieb. Besuchen
hat, nämlich so, steht sie nicht allein, sondern
Besuche sie auf der Erde ein paarmal, obgleich
die Menschen die Besuche zu ihrem Gebrauche und
Besuche von ihm haben. O wie selig
wäre es, wenn sie an ihm gläubig wären,
und auf sagen Könnten: Der Herr ist mein
Lieb

mein Heil, mir wird nichts (weder in geistl.
 noch Erbliden) mangeln. Nachdem ich ihm
 die süßte Liebe Gottes und die Seligkeit der
 Erwigigen angedeutet, sprach ich, welch ein Kind
 dem Herrn ein solches Liebes und seliges Besitzt.
 Ein solches Heil werden wollen? Da mir
 dem meine die Hand mit angethanen Gottes.
 Der Vater, meine Mutter, auf welche sonst sechs
 Kinder, versetzen, und sich dem Herrn Jesus auf
 zugesagt. Hiervon sollen wir auf die Ruir,
 und dem Herrn Gott für die ungesungenen Besitze.
 Hört der Einwand, und beteten zu ihm für
 die Besitztümer. Das ist der große Vor,
 daß dem Einwand einen so weiten Betrag zu
 Land und Meer der das ganz unbefähigt ange-
 langt ist, ist gewisslich im Wissen der Heiligkeit.
 Ich habe das große Gold, welches ich bei den Kindern
 nicht unversinnlich Vorbei lassen konnte, zumal
 da, so wohl aus der Erfahrung wissen, wie es
 der Einwand und das von der Heiligen guten Heil
 auf der Vor gegangen ist. Die Heiligen haben
 weggen

weggehen ihm Herz küssen durch die Gnade Gottes
aufzuheben, und mit ihm leben für die
empfangene Gabe des Lob-Geistes zum Himmel
zu führen. Eine gewisse Mutter kam nach
dem Weggehen in meine Güte, der ich sie erzählte,
dass dieser Kinder Herz küssen, mit ihm Gott zu
loben, sie möchte sie daran erinnern. Es war
ihre selbste Liebe, und überließ mich darüber, dass
sie ihren Kindern angewiesen, sie jedes Tages,
so sie aus dem Glauben zum Geiste folgen,
Gott zu loben, wie Hiernach für seine
ganz unsterbliche Gabe. Eine andere sagte,
es würde großer Freude im Himmel sein,
wenn wir unsere Liebe beschließen der
Herr bezeugt werden können lassen. Mein
Lieber Gott sollte mir das dazu, dass ich
in den Himmel komme. Es kommt täglich
2 andere fromme Brüder Nachmittags
unter der Aufsicht zum Gebet zu ihm, mit denen
sie den lieben Gott anrufen, und für die
Beschäftigten beten wollen.

d: 18.

d. 18. Jun: Heute habe den jungen Herrschaft von
 Einwand unter die Kinder der germanischen Herrschaft,
 etc. Ich ließ den selben Geist freimittags im 10.
 Uhr zu mir kommen, und die übrigen Nach-
 mittags gegen 2 Uhr. Mit allen wurde
 einverleij hergenommen; Anfangs singen wir
 das Lied: Sober der Götter den mächtigen König
 darauf zeigte ich ihnen Büchlein aus der Historie,
 daß wir Gott an seinem Thron in der Schützen gessen,
 so uns an ihnen Götter. So habe die Kinder Israel
 in mancherlei Feindschaft, Mangel und Hungern
 gewachsen lassen, aber auf immer dabei dinstli-
 che Trost und Fuß- und fassen seiner Gnade = Ge-
 genwart und Vorsorge gezeigt, die sie aus
 aus Egypten. So wie waren, so kamen sie in Ge-
 fahr der Kinder, dabei sie aber in aufstehen
 und ungläubigst Götze zu erkennen geben. Gott
 zeigte ihnen seine Schatz durch Mose, ließ sie
 aber in die Schützen und zugleich in Mangel
 und Hungern wachsen. Dann H. Schatz
 Einwand

untereinander sitzen, sie nicht als ihr angesessenes
 Brod, aus Heu, Stroh und Mist ohne Salz und
 Etwas zu essen, und mühen dabei 3 Tage
 lang, darüber ja wohl nicht geringere
 Räume unter Ferkeln und Kindern auf-
 standen. Gott sah, sie ja wohl außer sol-
 chen festen Gefängnissen im Land Canaan auf-
 zu und ihren alle Wohlthaten dieses Landes
 durchsetzen können, wie sie, auf dem auf
 dem Thier oder als der Mangelserthen
 Empfinden werden durchsetzen können, aber so fand
 es nöthig, sie so zu prüfen, daß der geist
 nicht geistlich offenbar würde, damit sie nicht
 jedermann tollkühnen müßten, sie hätten es
 mit ihrer Frömmigkeit nicht verdient, daß sie
 Gott ausgeführt, und solche Prüfungen und
 Stunden bewiesen hätten, ist: daß sie desto eher
 von der Nothwendigkeit der Befreiung zu über-
 zeugen wären. Daß hätte es nicht sein
 Volk nicht bloß in Gefängnissen gehalten, son-
 dern

dem ich nun auf immer seine Leiden und Thesen
haben laß, wenn sie uns der Güte des
Herrn fähig zu machen wollen. Ich, sie, ist
bei denen Hängenden so weit als bei dem Ge-
meinen der göttlichen Wohlthaten. Also, wenn
wir wie weit aus der Geschichte, und, selbst uns
ja dieses Exempel in eine feile Schale
kriechen, und Thesen, und Thesen, sehen. Im
Mangel müssen sie uns selbst aufheben,
müssen Mose und Aaron das Leben, und,
Lieber, sich gegen aus Egypten gegangen
zu sein, und befehlen wieder zu sein, was
aber der Herr in groß Mißfallen hatte.
Bei der Befehl des Herrn und beim Grund
des Wohlthaten Gottes waren sie eine Zeit
lang zu sein, lobten Gott, haben man
gute Thesen, wanden sie aber nicht an zu
ist, was Befehl zu Gott, befehlen sie
auf nicht zur Wandlung im Thesen auf die
Thesen, Gottes, der wir so jetzt gefeiert,
auf in andern Befehle, und Thesen, selbst
wäre,

wieder, sondern wenn uns unser Wohlsein befeh,
 so kann das alte Müssen, Ungeduld und Fleiß
 kein wieder freier, denn ist doch was nicht
 Ps. 78. v. 8. Darüber, sie auf niederknien,
 gen sind in der Schritten, und das Herfürs
 sehr nicht verlangt haben. In der application
 wird gezeigt, daß Gott mit den Volkbürgern
 nicht aus solch Herge gungen (welche
 Händwerg Hergelegt wurde) + wäre aber
 gar mancher mehr mit den alten Thallern
 öfentlich gewesen. Ich zeigt ihnen der
 Liebe Gott uns unser Wohlthat, der durch
 seine Erhaben so uns aufzuführte Gabe an
 unser Einwand, so weit über Meer hergeführt
 ist, daß junge und alte Jüngling mit mehr als
 einem Hund hergelegt werden können. Ich
 weißt nicht, sie werden sich mit mir über
 den Herge setzen, Gott loben und für die
 Wohlthaten loben; sie möchten aber auf
 diese und andere Gaben zur Hergezeit
 nicht anwenden, sich durch solch Herge
 der göttl. Herge gegen alle Müssen und
 Erdendürft

Lebendiglich mit der Heiligkeit zu versehen, und
 ob dem Allmächtigen Gott und Heren im Himmel,
 dem je kein Ding unmöglich ist zu geschehen,
 so werde ja auch leicht Noth überig besorgen, und
 wenn es uns hilfreich wäre, aller Noth im Ende
 unsern Römern. In der Glauben der Schöpfung
 führt dich solche reelle und fröhliche Liebe
 und allen, so lieblich in die Augen straft,
 müßten wir uns doch zur richtigen Nachfolge
 in solchen Lebendigen glauben an dem Lo,
 Lebendigen Gott dadurch wissen lassen, ob
 würde uns gewiß an einem Glauben, lassen.
 Gern auf würde Niemand gebietet, und der Lieb,
 weiß Gott um die Heiligkeit unserer Zeit
 im Glauben und Schöpfungen begangenen
 Tünden angreifen, und um die weiß Gott.
 geltung dieser angreifen und allen so no-
 thigen Schöpfungen angreifen. So laßt sich
 alles im Eszsi willen geschehen, Amen!
 In dem Leben, welche Gottes Wort Heiligkeit,
 und insbesondere nach Savannah, oder gar
 nach Savannah-Town um einige gewünscht
 willen

willen gezwungen sind, wurde nicht gegeben, dem
 abens carens. Auf die Köchlerin, Ernst und
 die Oetmannin, die auf der auf, ob wohl mehr,
 rüsten, singst, sollst fallen, bekommen diesmal
 auf nicht, sondern ihr Spiel wurde, ohne sie ihren
 wissen zu lassen, so lange begünstigt, bis
 sie sich in die Ordnung der vornehm bedienung
 in dem blutigen Eifer ihren ihren Gesunden
 und erregten haben einigen lassen.

Giebt es mehr noch dieses, das insbesondere seit
 einige Zeit: Personen nicht vermisst haben, ist,
 wegen festgesetzten Brand abzuhalten, für die
 überflüssige Einwand, welche dem damit
 forder sein wollen. Die jüngsten, so selbst der
 Congrat, sind: die Herwiltwede Schwaighof-
 ferin, eine gute Köchlerin und Eiferin, ist:
 die Holzerin und Landfelderin wohl ihrem
 Murren und Rinde. Die Schwaighofferin
 kann sich nicht genug darüber verwundern,
 dass die die jüngsten Hofstörten gar nicht
 kommt, sie dennoch drohenden freizulassen,
 auf, sagte sie, ist bei der geringsten Hofstört
 nicht

nicht weiß, und der liebe Gott, sende mir doch
 durch andere gute Leute, so weit groß der Güte,
 sagte dieses mit Freuden, und kommt es
 also gewiß für auch der rechten Erkenntnis
 ihrer großen Unwürdigkeit. Die wünschste Jungfrau,
 daß der liebe Gott solche Befehlshüter senden
 möge für und im Himmel. Die ist eine Thon
 der Schick-Heiligkeit, Thon denen mein lieber
 Collego der H. Bolkeius, in den Thonigen
 gemeldet hat, daß, sie der Kaufmännin unter
 der Befehl zusammen Römern, und miteinander
 leben. Man findet an ihr recht die Chara-
 cteres einer göttlichen Schilken, welche
 Paulus erfordert i. Rm. V. 5.

Die Landfölderin wünscht auch, daß der
 liebe Gott in seiner Heiligkeit dieser Schick,
 hat, stün wolle, und, sich einen Gern mit
 auf H. 49. v. 2. 3.

Die Holzerin ist auch so Römisch, daß sie
 sie mir selbst durch die Landfölderin sagen
 lassen.